



Zinngießer stellen die unterschiedlichsten Zinngefäße her und setzen solche auch wieder instand. Im Mittelalter empfahl sich der Werkstoff, vor allem für das aufstrebende Bürgertum, als Ersatz für das kostbare Silber. Es verlieh nicht nur der Tafel oder der Anrichte einen festlichen Glanz und es war haltbarer als irdenes Geschirr.

Nürnberg stand im Zinn-guss an der Spitze der deutschen Städte. Die Zahl der Kannengießer war groß. Demgegenüber ist der Bestand an alten Gefäßen gering, da sich das weiche Metall im Gebrauch schnell abnutzte und dann eingeschmolzen wurde.

In der Gießerei wird das Zinn in Schmelztiegeln geschmolzen und anschließend in Gussformen gegossen. Die Formen werden in der Zinnschmelze vorgewärmt, dann von Zinnresten befreit, zusammengesetzt und während des Gussvorganges mittels Zwin-gel zusammengehalten. Das ein-zugießende flüssige Metall wird mit einem Gusslöffel der Schmelze entnommen und in die Form gefüllt. Die Form wird anschlie-ßend mit einem feuchten Lappen gekühlt. Ist das Gussstück durch die Kühlung vollständig ausgehärtet, wird es aus der Gussform geholt. Nach dem Auskühlen können Gussnähte und der Ein-guss entfernt werden. An der Drehbank gibt der Arbeiter sei-nem Werkstück den letzten Schliff und er verziert es mit es mit Mustern. ⁶⁺⁵⁷ (ctb)



Schriftgießer

Flaschenmacher

Suche die Zahlen auf dem Bild und ergänze!

1. _____
2. Öl _____
3. _____ x
4. D _____ r
5. G _ _ s _ _ _
6. _____
7. Kupfer _____
8. _____
9. Schraub _____
10. Blei _____
11. T _____
12. F _____ /Raspel
13. _____
_____ im _____ ?



Hg. Gemeinde Kurort Seiffen
Gefördert durch:



Europäische Union. Europäischer Fonds für regionale Entwicklung. Evropská unie. Evropský fond pro regionální rozvoj.